Hinweis: Im Vergleich zu den Ursprungsanträgen sind Neuerungen unterstrichen und Streichungen ~~durchgestrichen~~.

A11 NEU: Keine Finanzierung von Tierleid durch Parteigelder

Einreichende: Franziska Kage, Alli Zahn, Noah Groß, Kai Knappik, Luca Doll, Georg Grünewald, Robby Aydin, Maximilian Luck, Johannes Schmidt

Antrag:

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Die Partei Die Linke Leipzig, sowie ihre Untergliederungen soll bei internen wie auch öffentlichen Veranstaltungen zusätzlich zu den bereits bestehenden Verpflichtungen zu ökologisch-nachhaltigen und fair produzierten Lebensmitteln, Vermeidung von unnötigem Verpackungsmüll und Umstellung von Werbemitteln auf faire, ökologische und klimafreundliche Alternativen, nur noch tierleidfreie / vegane Lebensmittel und Werbemittel durch Parteigelder finanzieren.

Von der Regelung ausgenommen sind begründete Ausnahmen wie z. B. in Einzelfällen Erstattungen für Zutaten für von einzelnen Genoss*innen zubereitete Speisen oder in Fällen von Unverträglichkeiten, wenn keine angemessenen Alternativen vorliegen. Diese Abweichungen sollten jedoch nur im geringen Umfang sein, sodass das Angebot an veganen Lebensmitteln überwiegt.

Begründung:

Auf der 1. Tagung des 7. Stadtparteitags von der Partei Die Linke Leipzig am 26.09.2020 haben wir mit den Anträgen A7 und A8 bereits einen wichtigen Schritt in Richtung Nachhaltigkeit gemacht. Auch ein gewisses Maß an tierleidfreien Alternativen soll demnach bereits auf allen Veranstaltungen angeboten werden. Doch auch ein ausgewogenes Angebot an omnivoren, vegetarischen und veganen Lebensmitteln (wie es derzeit gültige Beschlusslage ist), ist nur schwer mit dem selbst gesetzten Anspruch auf Nachhaltigkeit und fairer Produktion vereinbar. Tierische Produkte verursachen ein Vielfaches an Treibhausgasen, verbrauchen ein Vielfaches an Wasser und brauchen ein Vielfaches an Landfläche für die Produktion. Wenn es auch in Zukunft möglich sein soll, die Menschheit zu ernähren, ohne dabei unsere Lebensgrundlagen zu zerstören, müssen wir unsere Ernährung nachhaltig gestalten und in den Gebieten der Welt in denen es möglich ist, tierische Produkte ersetzen.

Neben der Frage nach Nachhaltigkeit, kommt noch hinzu, dass die Haltung, Ausbeutung und Schlachtung von Tieren ein unglaubliches Maß an Tierleid verursacht. Die allermeisten dieser Tiere leben und sterben unter grausamen Bedingungen. Viele Genoss*innen achten deshalb bereits darauf, den Konsum tierischer Lebensmittel zu reduzieren oder leben konsequent vegan. Das ist eine bewusste ethische Entscheidung, nicht für grausame Tierhaltungspraktiken und das Töten unschuldiger, fühlender Lebewesen mit verantwortlich sein zu wollen. Doch auch ihre Mitgliedsbeiträge werden immer wieder für die Finanzierung der Tierindustrie mit genutzt und auch von ihnen wird immer wieder gefordert, sie sollen sich doch an Aktionen beteiligen, bei denen nicht vegane Schokolade, Würste, Butter oder ähnliches an Passanten verteilt werden. Dies führt regelmäßig zu Unmut oder Resignation bei vegan lebenden Genoss*innen, ließe sich aber einfach vermeiden.

2 AÜ. Antragsübernahmen und Änderungen

Wir denken, es wäre an der Zeit, die durch Massentierhaltung verursachte Umweltzerstörung und Tierquälerei nicht weiter durch Parteigelder finanziell zu unterstützen und für parteifinanzierte Lebens- und Werbemittel in Zukunft auf tierleidfreie / vegane Alternativen zurückzugreifen.

Entscheidung des Stadtparteitages:

übernommen: angenommen: abgelehnt: